

KULTUR: Zeugnisse aus dem jüdischen Untergrundarchiv; das Junge Theater sucht Bühnen

Dokumentiertes Grauen

Aufzeichnungen aus dem Warschauer Ghetto

Der israelische Botschafter Shimon Stein kam zur Ausstellungseröffnung in die Forum-Galerie.

VON ANA OSTRIC

450 000 Menschen, eingepfercht mitten in Warschau. Nicht nur die jüdische Bevölkerung der polnischen Hauptstadt musste sich im November 1940 auf Befehl der deutschen Besatzer in das von einer hohen Mauern umgebene Ghetto begeben. Hinzu kamen Hunderttausende von Deportierten. Zwangsarbeit, Hunger und Tod prägten fortan den Alltag der Juden in Warschau. Die Ausstellung "Oneg Schabbat - Das Untergrundarchiv des Warschauer Ghettos" zeigt anhand von abgedruckten Dokumenten, Fotos und Briefen das Leben.

Zur Eröffnung der Ausstellung, zu der die Volkshochschule Leverkusen eingeladen hatte, begrüßte Oberbürgermeister Ernst Kuchler den israelischen Botschafter Shimon Stein. Klezmer-Klänge empfingen den politischen Gesandten wie auch die übrigen Gäste. Das Klezmer-Ensemble der Musikschule musizierte. "Oneg Schabbat" war der Tarnname für die Schriftsteller, Geistlichen, Lehrer und Sozialarbeiter um den Historiker Emanuel Ringelblum. "Freunde an den Samstagstreffen" nannte sich die Gruppe. "Auf den ersten Blick wenig spektakuläre Zettel, Abrisskarten, Bonbonpapierchen", so Kuchler, habe "Oneg Schabbat" gesammelt. So bedürfe es genauer Betrachtung, um eine Ahnung von der Verzweiflung der Menschen zu erhalten.

Dass das kulturelle und intellektuelle Leben trotz der erbärmlichen Umstände weiterging, davon zeugen die 50 Ghettozeitungen und die vier Theater. Nachdem die jüdischen Schulen geschlossen wurden, gab es Geheimunterricht. Wie Kinder ihre Umgebung wahrnahmen, schildert ein Schulaufsatz zum Thema "Was wir auf der Straße sehen". Darin schreibt Jafa Bergmann: "Von überall her erreichen mich Stimmen, die um Brot betteln. Ein kleiner Junge reckt bibbernd sein dünnes Ärmchen und bittet um ein Almosen. Seine Mutter ist verhungert . . . Ich kann nicht hinsehen und wende den Kopf ab . . ."

"Oneg Schabbat" hat indes nicht nur archiviert. Die Mitglieder arbeiteten an einer Dokumentation der Geschichte der Juden im Zweiten Weltkrieg, mussten aber 1942 / 43 ihr Archiv verstecken. Erst nachdem Krieg wurden die wertvollen Zeugnisse in den Trümmern Warschaus gefunden. Die Originale werden im Jüdischen Historischen Institut in Warschau aufbewahrt. Das Ringelblum-Archiv gilt als die bedeutendste Einzelquelle für die Geschichte der polnischen Juden im Zweiten Weltkrieg.

Die Ausstellung "Oneg Schabbat" ist bis zum 10. Februar in der Forum-Galerie zu sehen.

Filme zum Thema

Begleitend zur Ausstellung werden am Donnerstag, 1. Februar, zwei Filme im Forum-Filmstudio gezeigt. Um 18 Uhr läuft "Ghetto" (2005), eine Adaption des Dramas von Joshua Sobol. Die Geschichte spielt im litauischen Wilna und basiert auf wahren Begebenheiten. Um 20 Uhr beginnt "Der Pianist" (2002) von Roman Polanski, in dem es um den Konzertpianisten

Wladyslaw Szpilman geht. Beide Filme sind frei ab 12 Jahren, der Eintritt kostet je vier Euro.
(ana)

Zur Ausstellungseröffnung konnte Oberbürgermeister Ernst Kuchler (links) den israelischen Botschafter Shimon Stein in der Forum-Galerie begrüßen. BILD: BRITTA BERG

Zur Ausstellungseröffnung konnte Oberbürgermeister Ernst Kuchler (links) den israelischen Botschafter Shimon Stein in der Forum-Galerie begrüßen. BILD: BRITTA BERG